

Kontakt mit Keltenzeit-Mädchen

VON KIRSTEN OECHSNER

METZINGEN. Es sind 15 Minuten Film, die es in sich haben: Denn realisiert und umgesetzt wurde der am Freitag im Metzinger Luna uraufgeführte Kurz-Spielfilm »Das Zeitenrad« von 15 Jugendlichen. Angeleitet und gecoacht von Profis, haben sie alle Arbeiten selbst ausgeführt vom Drehbuchschreiben bis zum Schnitt, sie führten die Kamera, sorgten für Kostüme und das perfekte Licht. Klar, dass die Schüler auch als Schauspieler agierten.

Vom Schauspielcoach David Steffen gab es denn auch für alle Beteiligten viel Lob fürs Engagement: »Ihr habt das so toll gemacht und es ist auch klasse, wie ihr miteinander umgegangen seid«, meinte er. Nachdem der sehr professionell wirkende Film über die große Kino-Leinwand zu sehen war, hatten sich alle Akteure auf der Bühne eingefunden und wurden vorgestellt: Jeder sei fürs große Ganze wichtig gewesen, betonte der Profi von der Filmakademie Ludwigsburg – auch wenn er im Film nicht sichtbar sei.

Zwei Mädchen aus unterschiedlichen Zeiten kommen in »Das Zeitenrad« zusammen: das eine aus der Keltenzeit, das andere aus der Gegenwart. Miteinander sprechen können sie nicht, die Stimmen kommen aus dem Off und doch verbindet sie vieles, sie können sich austauschen – dazu bedarf es nicht unbedingt einer Sprache. Die Musik spiegelt die Stimmung wieder, die Natur ist intensiv eingebunden und die beiden Hauptdarstellerinnen spielen ausdrucksstark.

»Alle haben total professionell gearbeitet«

Luna Schüle schlüpft im Film in die Rolle des Kelten-Mädchens Amena: »Es war am Anfang schwer, sich reinzufinden«, gab sie bei der Vorstellungsrunde zu, dann habe die Arbeit aber superviel Spaß gemacht. Und das, obwohl die Drehtage sehr arbeitsintensiv waren: Bis zu zehn Stunden verbrachten die Jugendlichen in der Natur – das schmälerte die Konzentration nicht. »Alle haben total



Uraufführung des Films »Das Zeitenrad« im Luna-Filmtheater in Metzingen (Szene oben). Emma Vopel (links) und Caroline Knirsch bedanken sich bei Thomas R. Huber, dass er das Filmprojekt ermöglicht hat, kündigen eine Fortsetzung in Eigenarbeit an. FOTOS: OECHSNER

professionell gearbeitet«, erklärt David Steffen. »Vielen Dank für die schöne Zeit.«

Entstanden sei, so Peter Heiden von FAKT (Förderverein für Archäologie, Kultur und Tourismus), kein archäologischer Keltenfilm. Vielmehr hätten die 15

Jugendlichen eigene Gedanken entwickelt und umgesetzt – Keltenschwert trifft deshalb auch auf Smartphone. Peter Heiden war von Projekt-Initiator Thomas R. Huber vom Büro für Soziokultur in Schwäbisch Gmünd aufgrund seiner

Erfahrung mit ins Boot genommen worden, die Idee einer Filmproduktion habe die ehemalige Hülbener Jugendreferentin Tanja Greiner schon vor vielen Jahren an ihn ran getragen: »Dann lag der Gedanke aber lange in der Schublade«, gab Huber zu. Vergangenes Jahr an Ostern hätte es eigentlich mit dem Projekt endlich losgehen sollen: »Doch dann kam Corona.« Daraufhin wurde unter anderem das Drehbuch in Online-Sitzungen vorbereitet, ab dem ersten Tag der Sommerferien 2020 wurde intensiv gemeinsam gearbeitet und gedreht.

»Dann lag der Gedanke aber lange in der Schublade«

Finanziert wurde das Projekt durch die Jugendstiftung Baden-Württemberg vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, den beteiligten Kommunen Grabenstetten und Erkenbrechtsweiler sowie einigen regionalen Unternehmen. Außerdem gab es eine Förderung der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG), dadurch konnten die Teilnehmer auch das Skript zum Film entwickeln.

Wochenlange intensive Arbeit steckt hinter den 15 Minuten Film, von einer »super Erfahrung« trotz der Anstrengung sprachen die Jugendlichen nach der Uraufführung. Das Projekt habe ihre Erwartungen übertroffen, meinte eine Projektteilnehmerin. Das konzentrierte Arbeiten habe sie als positive Erfahrung mitgenommen, meinte eine andere.

Die Lust auf mehr ist jedenfalls geweckt, das junge Film-Team möchte in Eigenarbeit eine Fortsetzung von »Das Zeitenrad« umsetzen – das jedenfalls gaben Emma Vopel und Caroline Knirsch bekannt. »Wir sind auf der Suche nach Sponsoren, im Sommer 2022 soll wieder gedreht werden«, erklärten sie. Eine Nachricht, die Peter Heiden von FAKT freut und deshalb sicherte der Mann mit den vielen Kontakten und dem Wissen um mögliche Fördertöpfe auch eines zu: »Ich unterstütze Euch sehr, sehr gerne dabei.« (GEA)